

II-9854 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 484013

1993 -05- 14

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr. Schwimmer
und Kollegen
an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumenten-
schutz
betreffend "Todeslisten" in österreichischen Spitälern

Der bekannte Linzer Herzchirurg Univ. Prof. Peter Brücke erklärte bei einer Pressekonferenz in Linz, daß Wartelisten in der Herzchirurgie in Österreich für zumindest 10 bis 20 % der betroffenen Patienten "Todeslisten" sind und dieser Prozentsatz nicht bis zum Operationstermin überlebt. Durch die Vermeidung von Wartelisten für Herzoperationen in Oberösterreich, die für viele Patienten oft die letzte Hoffnung auf ein längeres Leben sind, kommt es zu einem sogenannten "Operationstourismus" Richtung Oberösterreich.

Der Strahltherapeut Hawliczek kritisiert die monatelangen Wartezeiten für Krebspatienten. Im Wiener AKH etwa betragen diese bis zu zwei Monaten. Im Wilhelminenspital beträgt diese 4 Wochen. Dies bedeutet, daß der Patient bei einer Diagnostizierung von Krebs auf die Behandlung warten muß, während der Tumor wächst. Selbst Schmerzpatienten wegen Metastasen - z.B. bei Knochentochtergeschwülsten infolge von Blutkrebs - könnten nicht entsprechend behandelt werden.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz folgende

A n f r a g e

- 1) Sind Ihnen die zitierten Wartelisten bekannt?

-2-

- 2) Wieviele Patienten warten derzeit
 - a) auf eine Herzoperation
 - b) auf eine Operation infolge von Krebs?

- 3) Wieviele Patienten werden jährlich
 - a) am Herzen
 - b) aufgrund einer Diagnose "Krebs" operiert?

- 4) Was haben Sie bisher unternommen, um unzumutbare und lebensbedrohende Wartezeiten auszuschließen?

- 5) Wieviele Patienten auf Wartelisten sind im vergangenen Jahr vor ihrer Operation verstorben?